

S a a l f e l d .

Das Amt Saalfeld im Herzogthum Sachsen=Meiningen bildet die nördliche, größere und minder rauhe, jedoch ziemlich von Bergen durchschnittene Hälfte des bisherigen gleichnamigen Fürstenthums, an der Saale, Orla, Rutschau und Schadenbach, dehnt sich nordostwärts zwar fünf Meilen weit aus, ist aber sehr schmal, gränzt im Süden ans Amt Gräfenenthal, im Westen und Nordwesten ans Rudolstädtische, im Norden an Altenburg, übrigens mit Weimar, Preußen und Rudolstadt, und enthält auf $3\frac{2}{3}$ Quadrat=Meilen 15,400 Seelen. Der Feldbau liefert den Bedarf; den Holzüberfluß führt die Saale in die Raumburg=Merseburger Gegend hinab. Auch ist der Fabrikfleiß nicht unbedeutend und die Leipzig=Bamberger Straße kommt ihm zu Statten; doch zeigt er sich minder manchfaltig, als im Amte Gräfenenthal. Das frühere Fürstenthum Saalfeld gehört meist dem alten Thüringen, zum Theil aber auch dem Osterlande und Franken zu, stand seit dem 11. Jahrhundert meist unter dem Saalfelder Abte und der Herrschaft zu Gräfenenthal, auch zum Theil unterm Kloster Zella. Nach der Reformation bildete man daraus mehrere Aemter, die als Zubehör von Altenburg betrachtet wurden, 1680 aber an den siebenten Sohn Ernsts des Frommen, Herzog Johann Ernst fielen, der sich nun Herzog zu Sachsen=Saalfeld schrieb. Die Beschränkungen von Seiten Gothas, die der Herzog nicht dulden wollte, ließ er sich 1682 gegen Erwerbung der Stadt Pößneck gefallen, und nachdem er die Coburger Pflanze geerbt, schrieb er sich nach Coburg=Saalfeld. Die Stadt Saalfeld ist der Sitz eines Kreis= und Stadt=Gerichts, eines Superintendenten und vieler andern Aemter; sie war ursprünglich königliche Domäne und